

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 34 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.  
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

## **Interview Nr. 34**

Frau O.

Ort: [Sozialunternehmen in einer Metropole in Westdeutschland]

Termin: 22.09.2016

Dauer: 22 min

**I** So, wir treffen uns hier für eine Studie zur „Demokratie ohne Langzeitarbeitslose.“ (...) Heißt. (...) Warum gehst Du nicht wählen. Weshalb, wieso, warum. Das ist der Hauptbestandteil dieser Studie. Aber trotzdem habe ich natürlich auch ein paar Fragen an Dich. (...) Ich war auch lange Zeit arbeitslos. also. Wir können uns da schon verstehen. (...) Fangen wir einfach mal an. (...) Die Frage „Seit wann sind Sie arbeitslos und wie kam es dazu“, die können wir uns sparen. Weil Du hast ja eine Arbeit gefunden. (...) Jetzt sage mir mal / Erzähl mir mal was einfach über Dein Leben. Deine Lebenssituation. Nachdem Du jetzt Arbeit gefunden hast. (...) Geht es dir da besser mit.

**B** Ja mir geht es besser, weil ich ein geregelteren Tagesablauf habe. Und nicht jeden Tag soviel Stunden totschlagen muss mit Nichtstun.

**I** Hast Du eine Ausbildung oder Sonstiges?

**B** Ja, ich habe mal Arzthelferin gelernt. Und habe auch als Arzthelferin gearbeitet. Aber nach der langen Familienphase bin ich da nicht mehr reingekommen.

**I** Aber nichtsdestotrotz warst Du mal arbeitslos.

**B** Ja.

**I** Wie ist denn Dein Umfeld damit umgegangen?

**B** Schlecht. (...) Ich wurde ständig darauf angesprochen: Habe ich jetzt Arbeit. Bemühe ich mich um Arbeit. Weil mich das genervt hat, habe ich mich auch immer weiter zurückgezogen.

**I** Das heißt, die Freunde oder Verwandten sind dann nicht mehr so / Du bist einfach selber / Hast Du gesagt: „Komm lasst mich in Ruhe. So viel wie ich mich bewerbe und ich kriege nichts und (unv.) (unv.) trotzdem.“

**B** Ja. Genau. Also bis auf einige wenige, habe ich zu vielen den Kontakt abgebrochen.

**I** Und wie hast Du das damals empfunden mit der Arbeitslosigkeit?

**B** Ja FURCHTBAR. Das zieht einen runter, weil man das Gefühl hat, man wird nicht mehr gebraucht, nirgendwo. Keiner will mich haben. Weil auf die geschätzten 500 Bewerbungen oder auch mehr habe ich nur ganz wenige Vorstellungstermine bekommen.

**I** Hast Du denn auch direkt in einem anderen Beruf versucht?

**B** Ja ich habe [es] in mehreren Berufen versucht.

**I** Vom Arbeitsamt oder von der Stadt, was hast Du denn da für Unterstützung bekommen?

**B** Wenig bis gar keine, also da so Stellenangebote oder so, das war (...) in den ganzen Jahren vielleicht mal zehn (...) das war mehr eher Eigeninitiative.

**I** Welche Erfahrungen mit der Arbeitsplatzsuche Du gemacht hast, hast ja gerade gesagt. Also. Gar keine Gute.

**B** Ja.

**I** So. Ja da kommt natürlich jetzt noch eine Frage. Welches Ereignis in Deinem Leben hat Dich geprägt?

**B** (...) Ein Ereignis war das, glaube ich nicht (...), habe nur irgendwann gedacht, dass kann es ja nicht gewesen sein. (...) Und habe mich dann noch mehr bemüht.

**I** Jetzt steht hier auch noch eine nächste. Warst Du überhaupt schon mal wählen?

**B** Ja.

**I** Und wann zum letzten Mal?

**B** Das ist schon geschätzte 10 Jahre her.

**I** Gibt es irgendetwas Spezielles, warum / weshalb Du nicht mehr wählen gehst?

**B** Ja, bin mit der Politik nicht zufrieden. Da liegt ja einiges im Argen. In unserem Land. Beschäftige mich jetzt nicht so damit, aber was so Otto-Normal-Verbraucher mitbekommt. Ich habe da auch ganz einfache klare Vorstellungen. Wenn man jetzt mal die Arbeit ansieht. Wenn einer acht Stunden arbeiten geht, sollte er so viel Geld bekommen, dass er mit seinem Geld auskommt. (...) So wie es früher auch war.

**I** Ja. Was müsste passieren, dass Du wieder wählen gehst?

**B** Es müssen erstmal andere Kandidaten zur Verfügung stehen, die man wählen kann. Was da angeboten wird / Mit den Leuten kannst nichts anfangen. (...) Ja. Versprechungen machen sie alle. Aber ich glaube, so schlecht wie wir jetzt dastehen, haben wir lange nicht dagestanden. (...)

**I** Traust Du der Partei, irgendeiner, von all den vielen die wir haben, überhaupt was zu, dass die irgendwie eine Lösung finden für die Probleme, die jetzt vorhanden sind?

**B** Ich weiß nicht, wer den Karren da aus dem Dreck ziehen kann, aber ich denke so (...) die Grünen vielleicht (...) vielleicht nochmal die SPD. Ich weiß es nicht.

**I** Was hältst Du eigentlich von so dieser direkten Volksabstimmung, wie z.B. in der Schweiz?

**B** Finde ich gut. Sollte man hier auch einführen.

**I** Ja. Warum?

**B** Ja es geht um unser Land. Es geht um unser Leben. (unv.) Mitspracherecht haben und nicht nur reagieren, was die da einem vorschreiben.

**I** Ja. Das sehe ich genauso. Muss ich Dir ganz ehrlich sagen, sehe ich genauso. (...) Ok. (...) Ich klappere mal hier so ein bisschen ab. (...) Wie würdest Du die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation beschreiben? (...)

**B** Ja schlecht. Ich glaube schlechter geht es nicht. Aber ich kann da auch ein Beispiel anführen. (...) Wenn man eine Familienministerin zur Verteidigungsministerin wählt, ist das genauso, als wenn man ein Bäcker in die Metzgerei stellt. Der hat auch keine Ahnung davon.

**I** Wo nimmst Du Dein Wissen über Politik her, Deine Meinung, zu politischen Themen und so?

**B** Meine Meinung bilde ich aus Reportagen, Fernsehen, Nachrichten (...) Print-Medien. So was alles. Und Meinungen von anderen. (...)

**I** Glaubst Du das die Politik für Dich und Deine Situation noch was Positives bewirken kann?

**B** Ich glaube, wenn sich der Richtige dahinter klemmt, könnte das noch was geben, ja.

**I** Würdest Du Dir ein Kontakt mit der Politik wünschen oder mit einem Politiker?

**B** Nein.

**I** Hast Du Vertrauen in die Politik?

**B** Nein, weiß ich nicht, wo ich das hernehmen soll.

**I** Warum?

**B** Ja. Weil es in den letzten Jahren immer schlimmer wird. (...) Wichtige Themen werden ausgeklammert, wenn sie sich mal an den Tisch setzen. Es gibt halt Themen, die müssen mal verhandelt und angegriffen werden.

**I** Findest Du es wichtig, wen sich Leute engagieren, in der Politik?

**B** Ja, finde ich wichtig, ohne die würde es, glaub' ich, noch schlimmer aussehen.

**I** Würdest Du dich engagieren?

**B** Mit den richtigen Leuten, ja, könnte ich mir vorstellen.

**I** Hast Du eine andere Einstellung gekriegt (bekommen?) zur Politik im Laufe des Lebens?

**B** Ja, früher war ich, als junges Mädels, dachte ich, alles ist gut und es ist alles richtig, was die machen. Inzwischen denk ich da, also, ja ganz anders darüber.

**I** Erzähl mir doch mal?

**B** Ja, aber früher ging es uns auch besser. Also mein Vater war auch nur ein normaler Arbeiter. Wir waren 3 Kinder und wir haben es trotzdem finanziell geschafft. Ohne Unterstützung. Ich denke so ein Gang zum Amt, das macht einen auch nochmal kleiner.

**I** Wurde zuhause denn über politische Themen diskutiert, früher?

**B** Nein. Gar nicht. (...) Aber da war ich auch zu jung, denk ich.

**I** Politisch engagiert sich jemand aus Deiner Familie oder Verwandtschaft oder so (...) Freundin?

**B** Nein, nicht das ich wüsste. Nein.

**I** Aber machen Dir den Vorwürfe dass Du keine Arbeit hast. (...) Damals.

**B** Ja, ja, natürlich.

**I** Naja gut.

**B** Das war ja jetzt nicht mehr im Familienkreis, das war mehr so im Bekanntenkreis.

**I** Ja, ja, gut. Ist ja egal. Aber Vorwürfe machen sie Dir gemacht, dass Du nicht vorwärts kommst.

**B** JA, die haben gesagt: „Das gibt es doch gar nicht. Es gibt doch genug Arbeit.“ Immer diese Sprüche. (Interviewer lacht). „Wer Arbeit will, der findet auch Arbeit“, ja sowas.

**I** Hast Du mal was von denen gehört, ob die mal arbeitslos geworden sind.

**B** Nein, aber bei manchen hätte ich mir das echt mal gewünscht. Das die auch mal in diese Situation kommen.

**I** Jepp. (...) Gerade die, die am lautesten gebrüllt haben.

**B** Genau. (...) Die auch so schön herablassend, so arrogant /

**I** In Deinem Leben hat sich doch dann einiges getan. Ohne Arbeit. Weniger Geld. (...) Das Zurückziehen. (...) Wie sieht es denn jetzt aus?

**B** Ja, jetzt geht es mir besser. Ich gehe, glaube ich, etwas gerader durch die Welt. Ich hab mich immer kleiner gemacht. (schmunzelt) Aber das haben andere auch mir schon gesagt. Ich hätte mich verändert. Positiv verändert.

**I** Also tut Dir die Arbeit, die Du jetzt machst wirklich richtig, RICHTIG gut.

**B** Es spielt keine Rolle, welche Arbeit man macht, es ist einfach Arbeit. (...) Man wird gebraucht. (...) Und das macht schon bisschen mehr Selbstbewusstsein.

**I** Das denke ich mir auch. (...) Von den netten Kollegen natürlich auch. (beide lachen) Aber hier steht noch eine ganz Interessante Frage. Was macht Dir am meisten Angst und Sorgen?

**B** Die Zukunft, zum Thema Rente. Und auch diese Unruhen die im Moment überall, Terroranschläge und sowas, das macht mir echt Angst.

**I** Ja, das hier in [der Metropole] ist ja jetzt wieder der letzte Dingsda gewesen. Gut, das sie ihn gekriegt haben. (...) So. (...) Warum machst Du eigentlich bei dem Interview mit?

**B** Ja ist doch mal ganz interessant, seine Meinung vielleicht kundzutun. Auch wenn es nur im Kleinen ist.

**I** Wo siehst Du eigentlich die meiste Einflussmöglichkeit? Bei Europa, Bund, Land, Kommune, Stadtteil, direkte Nachbarschaft.

**B** Achja, Nachbarschaft das ist ja so Kleinkram, aber sonst denke ich so über die Kommune, denk ich, kann man auch schon einiges erreichen.

**I** Warum sagst Du, dass die Nachbarschaft ist Kleinkram. Wenn sich alle Nachbarn zusammen täten, das wäre ja ein Riesen-Teil.

**B** Das schafft man nicht.

**I** Schade.

**B** (unv. fallen sich gegenseitig ins Wort) zu sehr aufeinander. Also, wir haben eine intakte Nachbarschaft, ich zumindest also.

**I** Kommst mit Deinen Nachbarn gut //

**B** Ja.

**I** Aber nun wenn sich so mal ein ganzes Viertel zusammentun würde //

**B** Ich denke das gibt es nicht. Oder selten. (...) Eher selten.

**I** Schade. (...) Es geht ja hier um Wahl, Wahl, Wahl. Einfach nur die Wahl. (...) Würdest Du nochmal wählen gehen?

**B** JA, ich denke, wenn sich die Spitze da mal ändert und fähige Leute da sind, die man wählen kann /

**I** Na gut, aber solange Du nicht wählen gehst, kann sie sich ja all die Stimmen, die sie da hat, so kenne ich es, nehmen sich die Politiker dann für die Größere.

**B** Ja, aber ich meine die Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin, die fällt ja nicht vom Himmel. Die ca. (unv.) vorher schon mal gesehen. So als Minister oder so. Weißt, wie die reagieren, was die zu sagen haben und da kann man schon eine Meinung bilden. (...) So, und wenn die dann zur Wahl stehen würden, wenn die dann aufrücken /

**I** Also ein gewisses Angebot, was sie bringen müssten, dass das /

**B** Ja, ich mein die Hälfte, das sind nur wieder Wahlversprechen, die dann //

**I** Ja gut, aber irgendwo muss es ja dann auch gewissen Teil sein, wo Du sagst, „Ok, damit kann ich mich identifizieren.“

**B** Ja. Genau. (...) Dann würde ich auch nochmal wählen gehen.

**I** Und was würdest denn wählen, wenn Du JETZT, JETZT, JETZT im Moment wählen gehen würdest? (...) Müsstest. Solltest. Tättest. (...) Eben hast Du zwei genannt. Jetzt möchte ich eine hören. (...)

**B** (...) Habe ich jetzt keine im Kopf, keine Ahnung. Also, wie gesagt, ich bin mit der jetzigen Führung nicht so zufrieden. Der Gabriel ist, glaube ich, ganz gut. Der Gabriel. (...) Der vielleicht. Dem sollte man vielleicht mal eine Chance geben.

**I** Jetzt bist Du mit der Führung nicht zufrieden, was müsste diese Führung ändern. So mal ganz klar.

**B** Ja mehr Bürgernähe. (...) Die REGIEREN uns, wir können uns überhaupt nicht dagegen wehren.

**I** Also Modell Schweiz.

**B** Ja. Genau. Ich finde das gut.

**I** Modell Schweiz ist einfach phänomenal. Wo du hingehst und sagst, ok, was willst du.

**B** Finnland mach das doch glaube ich auch. Finnland oder Schweden.

**I** Ja, die haben jetzt hier nur ein Beispiel reingepackt.

**B** Doch ich finde das gut.

**I** Dass der Bürger gefragt wird. Und dass dann nach Mehrheit entschieden wird.

**B** Ja. Genau. Es geht doch um uns.

**I** Richtig. Siehe Beispiel Euro.

**B** Ja, das hätten die nie direkt durchgekriegt, wenn sie uns alle gefragt hätten.

**I** Das glaub ich auch.

**B** Das wussten die auch.

**I** (beide lachen) Genau. Das wussten die. (...) So. (...) Haben wir noch ein paar interessante Fragen? JA. Was machst Du denn so in Deiner Freizeit?

**B** Du meinst Hobby. (schmunzelt) (...) Hobbies? Ausruhen. (beide lachen) (...) Ich habe keine Hobbies, keine Ahnung.

**I** Du hast keine Hobbies. Was machst Du denn? Einkaufen?

**B** Ich sitze hier gerne auf dem Balkon mit einem schönen Buch, schön in der Sonne. Kümmere mich um meine Tierchen, um meine Kätzchen.

**I** Dann liest Du doch gerne. (...) Dann hast Du doch ein Hobby. Du bist eine Leseratte. (beide lachen)

**B** Und versuche die Familienmitglieder immer mal zu treffen. (lacht)

**I** Aber Du hast ein Hobby. Jetzt erzähl doch nicht, Du hast keine Hobbies.

**B** Na gut, ich lese gern.

**I** Der eine geht gern Joggen, der andere geht gern hüpfen.

**B** Sport ist nicht so mein Ding.

**I** (schmunzelt, lacht) Ja, kann ich verstehen. (lacht) Kann ich voll verstehen. (...) Ja jetzt haben wir über Wahl gesprochen und was weiß ich nicht noch alles. (...) Ich meine, wir sind ja jetzt nicht mehr arbeitslos. Auf eine gewisse Zeit. Aber. Ganz einfach. WAS findest Du wichtig, was Arbeitslose mehr kriegen müssten? Also vom gesellschaftlichen Punkt her. Dass die einfach (...) mehr mitmachen können.

**B** Ja natürlich. Damit die sich nicht so abkapseln können.

**I** Also mehr Unterstützung von den Städten, dass da Treffs sind oder so. Bisschen mehr Geld, dass die mal in eine Oper gehen könnten.

**B** Ja auch. Und sinnvollere (...) Maßnahmen. Also nicht einfach irgendwo, in eine Maßnahme gestopft, nur dass sie mal ein Monat oder zwei [aus der Statistik sind] / Sinnvollere Sachen.

**I** Ja dann sag mal, was meinst Du denn mit sinnvoll?

**B** Ja, damit die auch das Gefühl dann lernen, dass sie das Können, dass einem das weiterbringt und nicht einfach nur das dritte, vierte Bewerbungstraining und so was. Also sinnvollere Sachen einfach. Ich weiß ja nicht, was da im Angebot steht. Was die da zur Auswahl haben.

**I** Ja gut, aber die Auswahl könnten sie ja erweitern.

**B** Das wäre mal ein Punkt. Ja. Genau.

**I** Hier ist ja jetzt so ein Haus, wo die Langzeitarbeitslosen, wie wir (beide?) erstmal reinkommen. Damit wir wieder in einen Rhythmus kommen oder sonst was. Davon müsste es mehr geben.

**B** Ja. GENAU. Davon müsste es VIEL mehr geben.

**I** Was jetzt nicht heißt, hier wie wir Kleiderkammer oder so, sondern auch verschiedene Berufssparten.

**B** Genau. Dass jeder sich da auch wohlfühlt und auch sieht, dass er noch was leisten kann. Ich denke, dass macht auch wieder einen geraden Rücken. Das macht einen auch nicht so klein.

**I** Und da kann eigentlich ja nur die Politik was dran tun. Also das ist sowas, was Du Dir von der Politik wünschen würdest.

**B** Ja, klar. Sinnvollere Maßnahmen. (...) Ja ich meine man kann nicht jeden mehr in Arbeit vermitteln. Das hat ja auch was mit Gesundheit zu tun. Die dann irgendwann mal auf der Strecke bleibt. Aber es muss doch irgendwas / Und wenn es nur zwei Stunden am Tag sind, wo sie sich dann mal wirklich auch beweisen können. A) Das schaffe ich. So was. (...) Also

so geht es mir.

**I** Ich denke mir so geht es vielen. Das du weißt, BOAAHHHH, ja hier - hier bin ICH. (...) Hier bin ich noch wer. Hier werde ich gebraucht. Hier bin ich wichtig.

**B** Das Gefühl gebraucht zu werden, das ist glaube ich auch mal so ein Punkt.

**I** Und das kann man nur mit solchen (Einrichtungen). Und davon sollten es wesentlich mehr Einrichtungen geben.

**B** Ja natürlich. (...) Aber mir wurde das auch jahrelang nicht angeboten. Als mir das angeboten worden ist, habe ich das sofort genommen. Das hätte ich auch vor vier Jahren / Hätte ich das auch vorher nehmen können. Ich habe niemals davon gehört.

**I** Ich selber hatte auch vorher nichts gehört davon.

**B** Also ich denke, da sind die Sachbearbeiter da an den Arbeitsämtern oder Arbeitsagenturen ja auch mal gefragt.

**I** Vielleicht liegt das aber auch da wiederum an der Politik. Die kriegen ja auch Vorgaben.

**B** Ja. Ja. Diese Vorgaben werden ja von Leuten gemacht, die keine Ahnung haben.

**I** Richtig. Und die sitzen wo?

**B** In der Politik. Ganz oben.

**I** Und deswegen machen wir diese Studie. Um denen mal auf den Zahn zu fühlen und zu sagen: „Hier Leute, wir sind nicht unwichtig, wir sind auch noch da. Wir wollen auch in das Leben gehören.“ Nicht nur, weil wir keine Großverdiener sind. z.B. Trotzdem auch mal auf eine Kirmes mit unseren Kindern gehen. (...) Mal ein Kaffee trinken gehen mit Freunden.

**B** Ja vielleicht bewirkt das ja was. Das wäre ja schön.

**I** Also siehst Du das auch (unv. beide reden gleichzeitig) in dem Sinn.

**B** Natürlich. Ja. (...) Ich denke nur durch solche Projekte werden die Politiker vielleicht mal ein bisschen aufgerüttelt. Bisschen. Ich hoffe das.

**I** Also aus diesem Grund alleine schon, ist das Interview eine ganz tolle Sache. Weil es ja dann ja nach [der Metropole] geht. (...) Gut. Dann würde ich sagen, dann bedanke ich mich bei Dir.

**B** Nein, nein. Ich habe zu danken, war gut.

**I** War ein nettes Gespräch.

**B** Ja, finde ich auch.

**I** So. Ok.